Desert Rose

Bakura/Seth

Von Disqua

Kapitel 6: Entschlüsse

Ihr seht richtig ja XD

Nach genau einem Jahr habe ich es doch tatsächlich geschafft, ein weiteres Kapitel zu beenden und für euch nun hochzuladen xD

Ihr werdet sehen, dass es ab nun wieder regelmässiger weitergeht, da ich auch ein wenig vorgeschrieben habe, ausserdem hab ich an der Storyline gebastelt damit es etwas spannender wird.

Ich danke euch jetzt schon für eure Treue und hoffe ihr habt kein Problem damit, wenn sich mein Schreibstil etwas verändert hat.

Viel Spass

Entschlüsse

Als Seth an diesem Morgen erwachte, war die Sonne noch nicht über die Palastmauern in sein Zimmer geklettert. Er blickte in eine noch sternenklare Nacht und fragte sich ausserdem, wieso er nicht schlafen konnte. Nach seinem erholsamen Bad, an dem Abend zuvor, fühlte er sich so müde und schwer, dass er sofort hätte einschlafen können. Als er dann jedoch in seinem Bett lag, war die Müdigkeit von einer Sekunde auf die nächste wie weggeblasen.

Nun stand er an seinem Fenster und blickte in die Nacht. Wie lange würde es noch dauern, ehe die Sonne aufging? Wie lange würde es noch dauern, bis er seine Freiheit wieder abgab und sich wieder seinem Pharao hingab? Mehr als ein paar Stunden konnten es nicht sein.

Stunden, die Seth eigentlich noch geniessen wollte, doch je länger er darüber nachdachte, umso schwerer wurden seine Glieder.

Vielleicht sollte er sich doch wieder hinlegen, allerdings würde dies bedeuten, dass der Morgen noch schneller anbrechen konnte und er sich seinen Pflichten hingeben musste.

Nur was brachte es ihm, wenn er den nächsten Tag übermüdet antrat? Die Fragen, die der Pharaon mit Sicherheit stellen würde, denen wollte er eigentlich entgehen. Es war zum verrückt werden.

Sein Leben hatte in nur ein paar wenigen Tagen eine Wendung genommen, die er sich selbst noch nicht erklären konnte. Ein Wendung, die ihm nicht gut tat, er konnte sie nicht einmal einordnen, er wusste lediglich, dass etwas passiert war.

Ein Seufzen entglitt seinen Lippen und ein weiterer Blick in die Sterne folgte, unweigerlich erschien vor ihm das Bild des Grabräubers.

„Perfekt.“ Dieses Bild hatte ihm gerade noch gefehlt. Er konnte nicht schlafen, weil ihn die Angst beschlich, ihn zu sehen, jetzt konnte er noch nicht einmal mehr in die Sterne schauen aus derselben Angst. Was hatte er nur verbrochen? Was hatte er getan, damit ihn das Leben so bestrafen wollte?

Lag es alleine daran, dass er sich über seine Lebensweise aufgeregt hatte? Sich beschwert über ein Leben, welches er sich nicht alleine ausgesucht hatte? Es war wirklich zum Verzweifeln.

Seufzend drehte er sich von dem himmlischen Anblick weg und sein Blick fiel auf sein Bett. Hatte er heute schon geschlafen? Sein Bett war so zerwühlt, doch konnte er sich an die paar Minuten nicht erinnern.

Mit einer Hand glitt er über seine Schlafstätte und ein leichtes Lächeln schlich sich auf seine Lippen. „Wer bin ich, um in einem solchen Bett schlafen zu dürfen?“ Bisher dachte Seth nie an sowas, für ihn war es selbstverständlich, war er damit aufgewachsen. Doch das Bild des Diebes ging ihm nicht mehr aus dem Kopf.

Hatte dieser auch ein solch bequemes Bett? Hatte er ebenfalls einen Ort, an dem er sich sicher und geborgen fühlte?

Ein Kopfschütteln folgte. Wieso machte er sich eigentlich Gedanken über diesen Bastard? Er wollte ihn töten und er überlegte sich auch noch, ob es ihm gut ging. Lächerlich.

Gab es nicht einen Zauber, welcher die Erinnerung der letzten Tage einfach auszulöschen vermochte? Natürlich nicht, zumindest wusste er von keinem solchen Zauber. Schade.

Er hatte noch nie einen gegen sich selbst ausgesprochen, aber sollte er in naher Zukunft einen finden, der ihm diesen Wunsch zu erfüllen pflegte, dann würde er dies durchführen. Ein aussichtsloses Unterfangen.

Es brachte sowieso nichts, daran zu denken, es war passiert und liess sich nicht mehr ändern. Er hätte, wie es sein Diener ihm geraten hatte, einen Tag später gehen sollen, aber er musste es ja besser wissen. Es war nun auch nicht mehr zu ändern, das Gefühl der Sehnsucht würde bleiben und so schnell sicherlich nicht wieder abklingen, aber es würde. Früher oder später. Ebenso die Gedanken an diesen Dieb, an diesen Menschen, der nichts Besseres zu tun hatte, als sich mit stehlen und morden durchs Leben zu schlagen. Ja, auch diese Gedanken würden früher oder später abklingen. Seth hoffte, dass dies früher geschah.

Nun würde er sich noch ein wenig Schlaf gönnen. Seth hoffte wirklich, dass ihn die Müdigkeit noch erfassen würde, den Tag darauf wollte er sonst wirklich nicht durchstehen.

Seth erwachte erst wieder, als die Sonne hoch am Himmelszelt stand. Ein Blick aus dem Fenster bestätigte dies tatsächlich. Die Sonne stand beinahe am höchsten Punkt, was bedeutete, er hatte verschlafen. Mit einem Ruck stieg er aus dem Bett und kontrollierte den Sonnenstand erneut, es war tatsächlich Mittagszeit, wie konnte ihm

dies nur passieren? Der Pharao würde ihm diese Sünde niemals vergeben. Fassungslos glitt er in sein Gewand und versuchte, unauffällig aus seinem Gemacht zu schleichen. Vergeblich.

„Hohepriester Seth, der Pharao schickt nach euch.“ Seth hielt in seiner Bewegung inne und drehte sich zu dem jungen Diener um. „Weisst du zufälligerweise, was der ehrenwerte Pharao von mir zu wissen pflegt?“ Eigentlich war es ihm klar, dass der junge Diener dies nicht wusste, aber nachfragen kostete nichts. „Tut mir Leid, er hat mir lediglich aufgetragen, euch zu ihm zu bringen, sobald ihr euer Gemach verlasst.“ Ein Nicken folgte und Seth machte sich auf in den Thronsaal, gespannt was der Pharao von ihm verlangte.

„Seth, ich habe bereits vernommen, dass eure Reise sehr anstrengend war. Stimmt es, dass ihr beinahe umgekommen seid?“ Der Priester schluckte kurz und war aufgrund der Worte sichtlich verwirrt. Was hatte dies nun wieder zu bedeuten?

„Beinahe, ich hatte den Sandsturm falsch berechnet und geriet mitten in diesen. Allerdings wurde ich durch einen aufmerksamen Beduinen gerettet.“ Er musste seinem Pharao ja nicht gerade mitteilen, dass sein Retter der meist gesuchteste Wüstendieb war. Dieser würde sofort gesucht und hingerichtet, und selbst wenn er ihn nicht leiden konnte, dieses Schicksal hatte niemand verdient.

„Wisst ihr den Namen dieses Beduinen, Seth? Ich würde mich gerne erkenntlich zeigen.“ Seth überlegte kurz und schüttelte dann leicht mit dem Kopf. „Ich bedauere Atemu, ich habe nicht mit ihm gesprochen. Ich erinnere mich lediglich daran, dass ich in den Sandsturm hineingeriet und an einer Oase wieder zu mir kam. Als ich die Augen öffnete, ritt er mit seinem Hengst davon.“ Der Pharao nickte ebenfalls kurz und schickte die Wachen aus dem Saal und deutete Seth an, näher zu ihm zu kommen.

„Seth, ich kenne dich seit ich geboren bin. Sicher, dass du nicht weisst, wer dich gerettet hat?“ Ein leises Seufzen entglitt Seth's Lippen und er setzte sich auf die Stufe vor Atemus Thron. „Ich habe ihn nicht gesehen, Atemu. Allerdings habe ich eine Befürchtung die ich nicht aussprechen will, weil es dann ein Wunder wäre, dass ich noch lebe.“ Atemu nickte kurz und lächelte seinem Hohepriester sanft zu, hatte er die gleiche Befürchtung. „Du solltest in Zukunft deine Reiseroute besser berechnen. Ich will nicht erneut von einem Beobachter hören, dass du dich in Gefahr begibst, Seth. Aber genug der Worte, deine Tempel warten auf dich, ebenso deine Priester, solltest du einen Tag Ruhe brauchen, zögere nicht, mir Bescheid zu geben.“ Seth erhob sich wieder und ging zum Ausgang des Saales. „Ich danke dir, Atemu, es ist allerdings nicht nötig. Ich habe schon zu viel Zeit verloren, indem ich bis zur Mittagssonne schlief.“ Ein Lächeln zeichnete sich auf Atemus Lippen ab und somit war sein Hohepriester entlassen. Seth war erleichtert. Atemu war nicht sauer auf sein Verhalten, im Gegenteil, er schien seine Müdigkeit zu verstehen.

Dennoch ging er direkt in die Richtung der Tempel, in seiner Abwesenheit musste sich eine Menge an Arbeit angestaut haben. Allerdings wurde er überrascht.

„Hohepriester Seth, endlich seid ihr wieder hier. Die Priester haben versucht, eure Arbeit so gut es ging zu erledigen, ihr habt nicht viel aufzuholen, einige Schriftstücke, die noch zu übersetzen sind, mit welchen wir nichts anzufangen wussten. Ansonsten ging hier alles seinen Lauf, wie ihr es mir aufgetragen hattet.“ Seth nickte kurz und folgte dem anderen Hohepriester in den Tempel. „Hattet ihr Mühe, Mahado? Euch um zwei Tempel zu kümmern war sicherlich keine leichte Aufgabe, ich danke euch.“ Mahado schüttelte jedoch leicht den Kopf und zeigte Seth die angestaute Arbeit, viel war es tatsächlich nicht. Mahado war nicht umsonst einer der besten Hohepriester am Hofe des Pharao. „Ihr braucht mir nicht zu danken, Seth, es war eine

selbstverständliche Aufgabe. Ausserdem würdet ihr auch über meinen Tempel wachen, sollte es notwendig sein.“

Der etwas Jüngere nickte tatsächlich kurz. Sicherlich würde er dies tun, allerdings auch nur für Hohepriester Mahado. Sie verband die Freundschaft zu Atemu, niemandem sonst ausser Mahado hätte er seinen Tempel anvertraut, daher war es umgekehrt wohl nicht anders. „Gibt es noch etwas zu besprechen, Mahado?“, fragte Seth nach einem kurzen Moment nach, war er beinahe schon in die neusten Schriftsätze vertieft und wollte sich diese unbedingt vornehmen, solange er seine Konzentration wahren konnte. „Nichts Weiteres, sollte ich etwas vergessen haben, werde ich mich bei euch melden, Seth. Entschuldige mich nun bitte.“ Seth nickte erneut kurz und entliess Mahado zu gerne. Mehr als gegenseitigen Respekt war nicht zwischen ihnen, das einzige Verbindungsglied war Atemu.

Keine paar Minuten war der Hohepriester erneut in seine Papyrusrolle vertieft. Zumindest versuchte er sie zu lesen, doch hatte er wie Mahado seine Mühe damit. Diese Schriftart war ihm nicht bekannt. Zwar hatte er solche Zeichen bereits in der Bibliothek Alexandrias gesehen, doch selbst dort waren sie für ihn unlesbar. Wahrscheinlich sollte sie nicht einmal in seinem Besitz sein. Nur wie gelang sie hier her in seinen Tempel? Da benötigte er doch noch Mahados Hilfe, jedoch nicht mehr heute.

Vorerst beschloss sich der junge Priester um die bereits geleistete Arbeit zu kümmern. Nicht, dass er dem Älteren nicht vertraute, er wollte es nur genau wissen, was getan wurde.

Allerdings konnte er sich nicht konzentrieren, seine Gedanken glitten zurück zu Atemu und unweigerlich zu dem Wüstendieb. Die gesamte Geschichte hatte einen Aspekt an sich, den Seth zu diesem Zeitpunkt nicht einmal ernst nehmen konnte. Seine Gedanken drehten sich um alles, was ihn in diesem Moment nicht zu interessieren hatte und je mehr er nicht daran denken wollte, umso mehr glitten seine Gedanken wieder zu den beiden Personen zurück. Lächerlich. Wie hatte er sich nur so gehen lassen können? Er war doch nicht so. Er war einer der ehrgeizigsten Hohepriester seiner Zeit und dies sollte sich nicht aufgrund eines so lumpigen Diebes ändern. Dass er dies soweit bereits zugelassen hatte, war unverzeihlich.

Sein Rundgang führte ihn weiter durch seine Tempel, die Priester begrüßten ihn höflich und erklärten ihm, was sie für Arbeit geleistet hatten in seiner Abwesenheit. Zufriedener konnte er gar nicht sein. Er hatte den Respekt aller, die am Palast arbeiteten und eigentlich könnte er sich eine längere Auszeit nehmen, nur sein Gewissen würde dies niemals zulassen. Leider.

Manchmal hasste Seth es, so pflichtbewusst zu sein. Manchmal fragte er sich, wozu dies gut war. Das Leben ging weiter, selbst wenn er einen Tag fehlen würde, nur war ihm bewusst, dass seine Arbeit sich nicht von selbst erledigte. Pflichtbewusstsein war eine unnötige Erfindung, gerade in solch Tagen wie diesen, in denen er wirklich eine kleine Auszeit nötig hätte. Atemu bot es ihm zwar an, doch annehmen konnte er dieses Angebot niemals.

Es war sicherlich am besten, wenn er vorerst nicht mehr über irgendwelche anderen Dinge nachdachte ausser seiner Arbeit. Selbst wenn alles Andere interessanter zu sein schien, insbesondere ein silberhaariger Wüstendieb.

Seth schüttelte kurz den Kopf, er musste damit aufhören, er musste definitiv damit aufhören. Bakura war kein Teil seines Lebens, zumal er ihn nie wieder sehen würde, zu sehr hing er an seinem Leben.

„Ehrenwerter Hohepriester Seth, wisst ihr nicht, wie gefährlich es sein kann, so

gedankenverloren durch die Gegend zu laufen? Wisst ihr denn nicht, dass sich hier einige Banditen aufhalten und nur auf eine Gelegenheit warten, euch zu töten?" Seth erstarrte in seiner Bewegung und sein Blick wanderte automatisch in die Richtung, aus welcher die Stimme gekommen war. Alles, was ihn erwartete war ein fieses Grinsen und ein Dieb, der ihn abwertend musterte. „Du hast in meinem Tempel nicht das Geringste zu suchen, verschwinde, sonst hole ich die Wachen, dann hast du das letzte Mal Tageslicht gesehen, Dieb.“ Bakuras Grinsen wurde ein wenig breiter. Angst schien dieser Mann nicht zu kennen, vielleicht war es die Todessehnsucht, die Seth schon einmal vermutet hatte, doch schätzte er Bakura definitiv nicht so ein. „Befehle von euch nehme ich grundsätzlich nicht entgegen, ausserdem, denkt ihr wirklich, ihr könnt mir Angst einjagen, wenn ihr mit euren Wachen droht? Denselben Wachen die nicht bemerkten, dass ich mich hier eingeschlichen habe? Euer Vertrauen muss grenzenlos sein, Seth.“

Der Hohepriester wusste nichts zu sagen. Bakura hatte ihm mit dieser Antwort jeglichen Wind aus den Segeln genommen und er war tatsächlich sprachlos. „Euch mangelt es an gutem Personal. Schwächlinge und Männer, die grundsätzlich nichts taugen. Wir ihr euch nur von solchen Tunichtguten beschützen lassen könnt? Liegen faul in der Sonne. Ihr wärt mit Beduinen, Männern aus der Wüste weitaus besser bedient.“ Seth räusperte sich kurz, er musste sich wehren, musste diesem Dieb die Stirn bieten, ansonsten hatte er auf gesamter Ebene verloren.

So ich weiss, netter Break xD

Aber es muss sein, anders kennt ihr mich ja nicht ne XD

Hoffe hat euch ein wenig gefallen und ich bedanke mich erneut für eure Treue

Auch über ein kleines Kommi xD

Liebe Grüsse

Yaku